Frankenberger Tageblatt

Erscheint jeden Werktag abends. Bezugspreis: Bei Abholung in den Frankenberger Ausgabestellen monatlich 5 M. Bei Zustellung durch Boten und Post frei ins Haus monatlich 5.50 M., vierteljährlich 16.50 M. Einzelnummern 20 Pfg., mit „Erzähler" 25 Pfg. Bestellungen werden von den Boten und Ausgabestellen in Stadt und Land, sowie von allen Postanstalten angenommen. Postscheckkonto: Leipzig 28201. Gemeindegirokonto: Frankenberg 2. Fernsprecher: 21. Telegramme: Tageblatt Frankenbergsachsen.

Bezirks-Anzeiger

Anzeigenpreis: Die 33 mm breite einspaltige Petitzeile 1 M., die amtlichen Zeile die 108 mm breite Zeile 3.60 M., Eingesandt u. Reklamen im Redaktionsteile die 90 mm breite Zeile 3 M. Für Ortsbehörden aus dem Amtsgerichtsbezirk Frankenberg betragen die Preise 80 Pfg., 2.80 M. und 2.40 M. Nicht Anzeigen sind bei Aufgabe zu bezahlen. Für Nachweis und Vermittelung 50 Pfg. Sondergebühr. Für schwierige Sätzarten und bei Vorschriften Aufschlag. Für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehender Staffel.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Flöha, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Frankenberg, sowie sonstiger Staats- und Gemeindebehörden für den Amtsbezirk Frankenberg.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Roßberg sen. in Frankenberg i. Sa. Druck und Verlag von C. G. Roßberg, Frankenberg i. Sa.

№ 76 | Sonnabend den 2. April 1921 nachmittags | 80. Jahrgang

Volks- und Fortbildungsschule

Die **Aufnahmen** finden zu den nachstehend angegebenen Zeiten im **Mädchenturnsaal** statt:

Montag den 4. April nachmittags 2 Uhr:

Schulneulinge (Knaben und Mädchen).

Montag den 4. April nachmittags 4 Uhr: Fortbildungsschülerinnen.

Mittwoch den 6. April nachmittags 2 Uhr: Fortbildungsschüler.

Frankenberg, den 2. April 1921.

Die Leitung der Volks- und Fortbildungsschule.

Handelsschule Frankenberg

Die **Aufnahmeprüfung** findet **Montag** den 4. April für die **Schüler** und **Dienstag** den 5. April für die **Schülerinnen früh um 8 Uhr** statt.

Mitzubringen sind: zwei Bogen Papier, Schreibutensilien und Entlassungszeugnis.

Frankenberg, 2. April 1921. **Die Schulleitung.**

Gewerbeschule Frankenberg

Die **angemeldeten Schüler** haben sich **Montag** den 4. April **nachmittags 1/4 5 Uhr** und diejenigen, die sich noch anmelden wollen, **um 4 Uhr im Zeichensaal der Bürgerschule** zur Aufnahme pünktlich einzufinden. — Die Entlassungszeugnisse sind mitzubringen.

Frankenberg, 2. April 1921. **Die Schulleitung.**

Was fehlt dem deutschen Volke?

Von Wilhelm Gleichauf (Berlin).

Vorsitzender des Gewerkvereins deutscher Metallarbeiter.

Der denkbar schwersten Belastungsprobe ist das deutsche Volk gegenwärtig ausgesetzt. Im Innern zerrissen, von außen jederzeit der rücksichtslosesten Gewalttat ausgesetzt. In dieser todernsten Zeit der politische Streit um die Staatsform, ob Republik oder Monarchie, als ob von der Staatsform das Heil Deutschlands abhänge. In einer Zeit, wo bösartige und starke Feinde das Haus bedrohen, da streitet man sich nicht um die Einrichtung des Hauses, da nimmt man alle Kraft zusammen, um das Haus nach Möglichkeit verteidigungsfähig zu machen. Die innere Einigkeit! Wie weit sind wir noch davon entfernt? Was muß noch über das arme Deutschland kommen, bis dessen Bevölkerung mit einer Art Naturgewalt zu dieser Einigkeit gebracht wird? Vierfünftel des Volkes sind Arbeiter, Angestellte oder Beamte, und wie sieht es da aus? Abenteurer, Phrasenhelden und Wortathleten haben sich vielfach an die Spitze dieses Volksteiles geschwungen und verwirren die Massen der Arbeiter, Angestellten und Beamten, so daß sie nicht mehr begreifen, was möglich, was notwendig ist und was ihnen in Wirklichkeit frommt. Wenn einem Arbeitervolk, wie dem deutschen, die Möglichkeit zur Arbeit genommen wird, wer leidet darunter am meisten?: der wirtschaftlich Schwächste. Die Sozialdemokratie hat sich festgerannt in dem Sozialisierungsgedanken, die Kommunisten träumen von einer Weltrevolution. Und die Arbeiter? Ihre Lage muß ja immer schlechter werden, wenn es nicht bald gelingt, der ruhigen Vernunft unter ihnen Geltung zu verschaffen. Was uns fehlt, sind Arbeiterführer, die den Mut haben, den Arbeitern die Wahrheit zu sagen. Was nützt den Arbeitern der schönste Sozialisierungsgedanke, wenn die Produktion dabei zusammenbricht. Daran kann man denken, dafür kann man ringen, wenn die Produktion erst wieder im Gang wäre. Die Umstellung einer Wirtschaftsform von der Privatwirtschaft zur Gesellschaftswirtschaft ist eine solch schwierige Aufgabe, daß sie nur sehr langsam und kaum anders als international durchgeführt werden kann. Ist heute die Zeit und der internationale Wille dazu vorhanden? Nicht auf die Wirtschaftsform kommt es für die Arbeiter in erster Linie an, sondern auf die Stellung, die die Arbeiter in der vorhandenen Wirtschaftsform einnehmen. Arbeiter, Angestellte und Beamte haben jetzt eine gesetzliche Grundlage zur Wahrung ihrer Rechte innerhalb des Arbeitsprozesses; zur Mitwirkung am gesamten Produktionsprozeß sind die betreffenden Organisationen in der Bildung begriffen und durch die Verfassung vorgeschrieben. Hier ist wahrlich Gelegenheit genug vorhanden, um durch Einarbeitung in diese neuen Organisationen die Stellung der Arbeiter fortwährend zu heben und zugleich die Produktion zu fördern. Auch die Staatsform allein macht es nicht in erster Linie, ob die Stellung der Arbeiterschaft eine bessere oder schlechtere sei. Es gibt Länder mit republikanischer, demokratischer und monarchistischer Staatsform, und wenn man in allen diesen Staaten die Stellung der Arbeiterschaft studiert, dann kommt man zu dem Resultat, daß die Staatsform dafür nicht das entscheidende ist, sondern vielmehr die Einsicht der Arbeiter, wie weit sie es verstanden haben, sich Macht durch starke, gut geleitete Organisationen zu verschaffen. Und nun stellen wir demgegenüber die heutige Lage Deutschlands. Die Arbeiter sollten sich wieder besinnen und in ruhiger, zielbewußter Gewerkschaftsarbeit auf den geschaffenen neuen Rechten weiterbauen, damit erst wieder die Produktion in Gang kommen kann. Dann wäre der innere Zusammenhalt hergestellt. Die politischen Parteien sollten aber heute das gesamte Wohl des Volkes über das Parteiinteresse stellen, damit auch die Front nach außen lückenlos dasteht. Wer sich dem widersetzt, der bringt das deutsche Volk noch tiefer in den Sumpf, bis die Allgewalt riesenhafter Not diese Widerstände mit Naturgewalt bricht.

Die Aufstandsbewegung

ist dank dem energischen Abrücken der Mehrzahl der Arbeiter von den verbrecherischen Elementen wohl im Abflauen begriffen, vereinzelt suchen aber immer noch gewissenlose und aufgehetzte Banden sinnloses Unheil anzustiften. Aus Sachsen liegen heute darüber folgende bemerkenswerte Meldungen vor:

Kommunistendemonstration in Dresden.

Dresden, 1. 4. Im Anschluß an eine am Donnerstag abend in der Zentralhalle in Dresden stattgefundene kommunistische Versammlung zog eine Menschenmenge von ungefähr 800 Personen vor das Polizeipräsidium und versuchte, in dieses einzudringen. Die Menge wurde aber durch Polizeimannschaften auseinandergetrieben. Weiter wurden von der Polizei noch 25—30 000 Flugblätter mit aufreizendem Inhalt beschlagnahmt. (Es handelt sich um das in einem unbeschreiblich aufhetzenden Ton gehaltene Flugblatt, das auch in Frankenberg verteilt wurde.)

Die Wiederholung des Oelsnitzer Verbrechens auch in Lugau gescheitert.

Die Kommunisten haben dasselbe Verbrechen, wie bei der staatlichen Grube „Gottessegen" bei Oelsnitz am Mittwochnachmittag auch auf der „Kaiserin-Augusta-Grube" in Lugau versucht. Auch dort trat die große Sirene zum ersten Male seit 20 Jahren in Tätigkeit und lockte die ganze Bevölkerung der Umgebung herbei, die die Schandbuben von den Eingängen zu den Schächten vertrieb. Eine zurzeit des Vorganges tagende Revierkonferenz der Bergarbeiter verlangte einstimmig von der Regierung ausreichenden Schutz der Arbeitswilligen gegen die Terroristen. Daraufhin wurde eine Abteilung der Chemnitzer Sicherheitspolizei zum Schutze der Bevölkerung nach Lugau entsandt, die die Ordnung aufrechterhält. In Bergarbeiterkreisen herrscht große Genugtuung über die Vereitelung der kommunistischen Pläne. Bei der Arbeiterschaft bricht sich die Erkenntnis immer mehr und mehr Bahn, daß die anarchistische Gewaltpolitik sie nur ins Verderben reißt.

Zusammenbruch der Räterepublik in Pirna-Heidenau.

Dresden, 1. 4. In Heidenau, wo die Kommunisten zwei Tage lang durch Terror die Fabrikbetriebe stillzulegen vermocht hatten, ist am Donnerstag in sämtlichen Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen worden. In Pirna wird die Arbeit am Freitag allgemein wieder aufgenommen werden. In Betriebsversammlungen faßten die Arbeiter Beschlüsse, in denen sie erklärten, sich in Zukunft gegen von einer Minderheit versuchte Stillegung der Betriebe ganz energisch zur Wehr zu setzen.

Ein außerordentliches Gericht für Sachsen.

Der Reichsminister der Justiz hat auf Grund der im Reichsanzeiger Nr. 74 vom 31. März 1921 veröffentlichten Verordnung des Reichspräsidenten über die Bildung außerordentlicher Gerichte vom 29. März 1921 die Errichtung eines außerordentlichen Gerichts in Dresden mit der Maßgabe angeordnet, daß sein Amtsbereich den Freistaat Sachsen umfassen soll. Das außerordentliche Gericht nimmt seine Tätigkeit sofort auf.

* * *

Die Lage in Mitteldeutschland.

Magdeburg, 31. 3. Nach einer um 7 Uhr abends von der Meldestelle beim Oberpräsidium ausgegebenen Nachricht ist in Magdeburg, sowie in den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg alles ruhig. Eine Bande von ungefähr 150 Mann hat die Postkassen in Naundorf und Löbejün geraubt und die Telephondrähte zerschnitten.

In Bitterfeld herrscht Ruhe.

In Liebenwerda hat sich die Lage weiter verschärft. Eine große Aktion gegen den Kreis Liebenwerda ist im Gange.

Im Kreise Schleusingen und in Suhl wird in allen Betrieben wieder gearbeitet.

Auch in Halle haben die Arbeiter der städtischen Werke die Arbeit wieder aufgenommen. Die Eisenbahn von Halle nach Thüringen verkehrt wieder.

Berlin, 1. 4. In Mitteldeutschland ist eine weitere Beruhigung eingetreten. Die Unternehmung gegen Wiehe hat zu einem vollen Erfolg geführt. Es ist dort eine Hundertschaft der Polizei zurückgelassen worden, welche Streifen in die Umgegend unternimmt. Die Säuberungsaktion und die Entwaffnungsaktion in der Provinz Sachsen wird von mehreren fliegenden Kolonnen durchgeführt. Nach der völligen Unterdrückung des Aufstandes wird eine Umgruppierung und Vermehrung der Schutzpolizeikräfte in der Provinz Sachsen vor sich gehen, da die rapid anwachsende Arbeiterzahl in keinem Verhältnis steht zu den bisher dort stationierten Polizeiorganen.

Wiederaufflackern in Eisleben.

Eisleben, 1. 4. Hier sind laut „Eislebener Tageblatt" neue Unruhen ausgebrochen. Wie verlautet, soll das Landratsamt in die Luft gesprengt und ein Gendarm von Kommunisten erschossen worden sein. In Eisleben wird eine Hilfsaktion für Eisleben vorbereitet.

Die Säuberung des Halleschen Bezirkes.

Halle, 1. 4. Bei Beesenstedt an der Bahnlinie Halle—Hettstedt ist gegenwärtig ein schweres Gefecht zwischen der von Hölz geführten Bande und Reichswehr im Gange. Die Hölz-Bande war gestern abend von Wettin, das sie ausgeplündert haben, nach Beesenstedt abgezogen. Dort wurde die Sparkasse ausgeraubt und um rund 18 000 Mark erleichtert. Beim Abzug aus Beesenstedt wurde die Bande von Reichswehr gestellt, und es entwickelte sich ein Gefecht, das gegenwärtig noch nicht abgeschlossen ist. Von Halle aus ist am späten Vormittag des Freitags Schutzpolizei, Infanterie, Kavallerie und Artillerie abgegangen. Die anderen Banden, die sich um Löbejün gesammelt haben, haben den Ort angesichts des Vordringens der anhaltischen Schutzpolizei geräumt. Sie sind nach Süden abgezogen, haben Wallwitz geplündert und liegen jetzt in Verschanzungen um den Petersberg herum.

Der Berliner Kommunistenführer Sylt seinen Verletzungen erlegen.

Berlin, 1. 4. Wie wir erfahren, ist in den frühen Morgenstunden des Freitag der Kommunist Sylt in der Charité seinen Verletzungen, die er durch den Schuß erhielt, erlegen. Der Körper war durch den Blutverlust, den Sylt erlitt, so geschwächt, daß sich die Aerzte nur mit Widerstreben zu einer Operation entschließen konnten. Da aber eine Operation unvermeidlich war, wurde sie versucht. Es stellte sich heraus, daß schwere Verletzungen der Nieren und anderer innerer Organe vorlagen. Nach der Operation befand sich Sylt noch bei Bewußtsein. Eine Vernehmung Sylts fand aber unter diesen Umständen nicht mehr statt.

Bergarbeiterstreik in England

Aus England liefen in den letzten Tagen Meldungen über einen bevorstehenden Streik der Bergarbeiter ein, der inzwischen auch zur Durchführung gekommen zu sein scheint. Die Streikbewegung nimmt aber auch unter den englischen Transportarbeitern einen großen Umfang an, sodaß man an der Themse alle Hände mit Abwehrmaßnahmen beschäftigen muß. An wichtigen Einzelmeldungen liegen heute folgende vor:

Der Streik unvermeidlich

London, 1. 4. Tagsüber versuchte Handlungen in Sachen des vor dem Ausbruch stehenden Bergarbeiterstreikes sind als ergebnislos abgebrochen worden. Der Beginn des Streiks wird auf Mitternacht angekündigt. Der Dreiverband hat seine Stellungnahme auf Mittwoch vertagt. Notstandsarbeiten werden, wo die Arbeiter sie ablehnen, durch Truppen besorgt.

Solidarität der Eisenbahner und Transportarbeiter

London, 1. 4. Die Eisenbahnarbeiter und Transportarbeiter, die mit den Bergarbeitern verbunden sind, haben Versammlungen von Sonderabgeordneten einberufen, die sich am nächsten Mittwoch und Donnerstag darüber schlüssig machen sollen, welche Schritte im Zusammenhange mit dem Generalstreik der Bergleute, der heute abend unvermeidlich erscheint, getan werden sollen.

Aussperrung als Antwort auf den Streik

London, 1. 4. Zu der drohenden Krisis in der englischen Bergwerksindustrie, in der am Freitag die Entscheidung fallen wird, schreibt der „Daily Herald": Innerhalb 24 Stunden wird die Aussperrung der englischen Bergleute beginnen, wenn in der letzten Minute keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten. Die Lage ist äußerst ernst. Die Eisenbahner und Transportarbeiter sind entschlossen, die Bergarbeiter zu unterstützen.

Erklärung des Ausnahmezustandes

London, 1. 4. In Verbindung mit dem Bergarbeiterausstand ist eine Bekanntmachung erlassen worden, durch die der Ausnahmezustand erklärt wird.

Schwere Gefangenenmeuterei

Niederwerfung durch Reichswehr.

Brieg, 1. 4. Eine schwere Meuterei entstand heute früh in der hiesigen Strafanstalt, wo einige hundert Gefangene auszubrechen versuchten, während sie aus den Schlafsälen in die Arbeitssäle geführt wurden. Sie überwältigten den Hauptwachtmeister und drängten nach dem Hauptausgang. Dort nahmen sie einem Beamten den Revolver weg und feuerten gegen die ihnen entgegentretenden anderen Beamten. Diese erwiderten das Feuer, töteten 2 und verwundeten ungefähr 13 Gefangene. Beamte sind nicht verletzt. Die Gefangenen wurden in die Arbeitssäle zurückgedrängt, wo sie die Fensterscheiben zerschlugen und die Gitter herauszubrechen versuchten. Die Beamten verteilten sich um die Anstalt und schossen nach den sich am Fenster zeigenden Gefangenen, so daß diese den Ausbruchsversuch aufgaben. Ein Zug Reichswehrinfanterie besetzte die Strafanstalt. Der Haupträdelsführer wurde in Einzelhaft gesetzt. Es herrscht wieder Ruhe.

Das Milliardendefizit der Post

Berlin, 1. 4. Das Defizit der Reichspost wird in einer amtlichen Denkschrift im ordentlichen Haushalt für 1920 auf etwa 3 Milliarden Mark geschätzt. Die Ursache dieses Fehlbetrages liegt nicht in einem Zurückbleiben der Einnahmen, sondern in der außerordentlichen Steigerung aller Ausgaben. Die persönlichen Ausgaben allein sind von rund 532 Millionen im Jahre 1913 auf 2421 Millionen Mark im Jahre 1919 gestiegen. Eine weitere Steigerung der Personalausgaben war durch die Vermehrung der Angestellten bedingt, deren Zahl sich von 1913 bis jetzt um 256 000 auf 385 000 erhöht hat. Die Sachkosten haben sich von 211 Millionen

SLUB
Wir führen Wissen.